

Ponys ohne Angst vor Hindernissen

Beim Kutschen-Turnier auf Gut Waldau zeigen die Huftiere, was sie können

RHEINBACH. Manchmal sind die Kleinsten die Größten, zumindest in der Zuschauergunst beim vierten Kutschen-Turnier des Fahr-sportclub Hubertushof in Rhein-bach. Die Shetlandponys Anuk und Benjamin legten sich dem Fahrgelände des Gutes Waldau ins Zeug, sausten im Affenzahn durch das Wirrwarr der Markierungen, das nicht alle Kutscher durch-schauten.

Als sie Tor D umrundeten, fi-xierte Silvia Hartmann längst die blauen Flatterbänder, die zu durchfahren waren. Beifahrerin Martina Lörper stemmte sich zum Ausgleich der Fliehkraft mit bei-den Füßen fest auf das hintere Ge-stell des Marathonwagens. Was große Pferde verweigerten - die Plastikbänder zu passieren - un-terliefen die durchtrainierten Kraftprotze, was Richter Michael Straeten mit einem Lächeln kom-mentierte: „Die haben keine Pro-bleme. Das liegt an der Länge der Planen.“

Mit den Markierungskegeln, die eng zu durchfahren waren, gab es dafür umso mehr Schwierigkeiten für die Ponys. An fünf Hindernis-sen fielen die gelben Tennisbälle von den Spitzen der Hütchen. Zu-letzt meisterten sie bravourös die Aufgabe mit dem linken Hinterrad auf dem Zirkel aus Sägespänen zu fahren. Sie machten Tempo, trotz der unebenen Wiese, die viel Zug-kraft kostete.

Immerhin hatten die vier Sport-ler bereits eine Geländestrecke von zehn Kilometer durch Rhein-bach hinter sich. „Für trainierte



Die Ponys Anuk und Benjamin ziehen den Marathonwagen mit Silvia Hartmann und Martina Lörper über die Wiese.

FOTO: BIRGIT ROSSMÖLLER

Pferde ist das kein Problem“, er-klärte der FSC Vorsitzende Heinz-Otto Althausen. Für die gut trai-nierten Freiberger Pferde war das keine Herausforderung. Es gab aber auch untrainierte Gespanne, die die Anstrengung in der Som-mersonne wagten. Dies brachte ihnen allerdings mahnende Belehrungen durch den Richter Straeten ein.

Die anderen Sportler begeister-ten mit Kraft und Eleganz. „Das macht Riesenspaß“, bestätigte

Lörper am Ende. Am Schönsten sei es, wenn sie Fritzi und Franzi dazu, also vierspännig fahren. Zum siebten Mal organisierte Alt-hausen das Turnier auf dem Gut, weil der Verein keinen eigenen Fahrplatz in Euskirchen hat.

Ein Fahrturnier hat seine eigen-ten Gesetze. An der Einfahrt zum Parcours rief eine Helferin: „Nächste Breite: 1,66 Meter.“ Jede Kutsche wurde an den hinteren Wagenrädern nach der Breite vermessen und die Durchfahrt-

breite der Markierung entspre-chend angepasst. Die Großpferde, wie das mächtige westfälische Kaltblut Manfred, zogen breitere Wagen als die Ponys. Insgesamt hatten sich 25 Gespanne ange-meldet, immer in der Hoffnung, dass Heinz-Otto Althausen nicht wegen eines Fehlers die Hand he-ben musste.

Im Zehnminutentakt starteten sie erst auf die Geländestrecke durch Oberdrees, für die 68 Minu-ten auf zehn Kilometer veran-

schlagt waren. Althausen: „Man konnte sich Zeit lassen.“ Wer zu schnell war, bekam Strafpunkte. Es kam also nicht nur auf Ge-schwindigkeit an. Es musste ein Fragebogen zum Thema Fahren ausgefüllt werden.

Am Ende siegten Erika Jansen vor Andrea Meyer und Peter Kramper bei den Ponys. Anuk und Benjamin landeten auf Platz acht. Bei den Pferden war Mike Hent-schel erfolgreich vor Michael Rheindorf und Ute Hahs. rom